

ein Zepter und belehrt mit der ausgestreckten Rechten den Schreiber. Hier lautet die Umschrift: *Da mihi Domine sedium tuarum assistricem sapientiam*. Als Vorbild diente sicher die Göttweiger Cantica-Handschrift ¹⁾.

St. Albans bei London OSB: Off 13. Jh. (Oxford Coll. Christ Church Ms 97).

Aldersbach in Niederbayern OCist: Cant 13. Jh. (München Clm 2608).

Altenberg bei Köln OCist: Off 12. Jh. (Düsseldorf LB B 116). Titel: *Rationale Roberti Abbatis Tuiciensis*. Unter Rationale wird meistens das liturgische Werk des Wilhelm Durandus (1237—1296) verstanden. Das läßt vermuten, daß unter den zahllosen Rationale-Hss. sich echte Rupertwerke befinden. Das Explicit weist vielleicht auf die Nähe Kölns hin: *Explicit liber de divinis officiis bonae memoriae domni Roberti abbatis*. Der Zueignungsbrief ist merkwürdigerweise auf dem letzten Blatt nachgetragen.

St. Amand in Flandern OSB: Off 12. Jh. (Valenciennes 132) Blatt 1^v zeigt eine sehr schöne Gold-Initiale E ²⁾ neben ausdrucksvollen Tierzeichnungen.

Anchin bei Douai OSB: Off 13. Jh. (Douai 63). Dem Offizienbuch ist der Brief Wilhelms von St. Thierry an Rupert *Lego et relego* und die Antwort Ruperts angefügt. Diese Antwort ist noch nicht untersucht. Auf den letzten Blättern ist ein Mirakelbericht aus der Prämonstratenserabtei Mons Flabonis (Flabémont bei Tours) eingetragen. Gleiche Zusammensetzung weisen die Hss. Douai 64 (aus Marchiennes), Cambrai 191 und St. Omer 148 (aus St. Bertin) auf. Auf dem ersten und letzten Blatt findet sich der persönliche Beitrag des Schreibers:

*Non vox sed votum, / non musica consona sed mens,
non clamor sed amor / cantat in aure Dei.
Linquo coas ranis / cuas corvis vanaque vanis
ad logicam pergo / quae mortis non timet ergo. —
Tu quicumque libro frueris lecturus in isto
pro scriptore suo deposce Rainaldo.*

¹⁾ Der jetzige Stiftsbibliothekar Dr. Adalbert Krause bereitet eine eingehende Beschreibung der Admonter Rupert-Hss. für das Admonter Gymnasialprogramm vor.

²⁾ Manitius gibt für Valenciennes zwei Rupert-Hss. an: 107 und 108. Diese Angabe übernahm er wohl von Rocholl (S. 326), der statt der Nr. 132 des älteren Kataloges von L. Mangeart (1860) die betreffenden Seitenzahlen anführte, wie sie das Register zu Mangeart auswies.